

BEMERKUNGEN ZU EINIGEN 1987 IM RHEINLAND GESAMMELTEN RÜSSELKÄFERN

Von Lothar Dieckmann, Eberswalde

Herr Hans Gräf, Solingen, hatte mich vom 28.V. bis 9.VI.1987 in das Rheinland eingeladen und mir auch die Teilnahme an der Exkursionstagung der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen im Ahrtal vom 6.-8.VI.1987 ermöglicht. Ich möchte ihm, aber auch Dr. Klaus Koch und anderen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft dafür danken, daß mir der Aufenthalt so angenehm gestaltet wurde. Über einige der von mir in dieser Zeit gesammelten Rüsselkäfer soll hier berichtet werden. Es handelt sich dabei entweder um Raritäten oder um Arten, bei denen Angaben zur Lebensweise oder zur Taxonomie von Interesse sein können.

Apion violaceum Kirby

Altenahr, 6.6. und Vischel, 7.6., jeweils auf *Rumex obtusifolius* in Anzahl. Diese häufige Art besitzt im großen paläarktischen Gesamtareal eine beträchtliche Variabilität, welche auch die Genitalmorphologie betrifft. Eine Revision ist erforderlich. Das 1958 aus Marokko beschriebene *Apion neofallax* Warner ist ein westmediterranes Element dieses Formenkreises.

Apion sedi Germar

Altenahr, 6.6., 1 Exemplar auf *Sedum spec.* Eine Revision der Art ist notwendig. In Frankreich ist eine auffallend kleine Form dieser Art weit verbreitet, die von den französischen Koleopterologen als Nominatform angesehen wird. Deshalb beschrieb der französische Curculionidae-Spezialist A. Hoffmann ein in Südfrankreich gesammeltes großes Exemplar 1960 als neue Art *A. schaefferi*. Diese körperlich große Form ist auf der iberischen Halbinsel und in Mitteleuropa verbreitet und wurde nach besonders großen Exemplaren aus Thüringen schon 1908 von Flach als *sedi* var. *maassi* beschrieben. Nach meiner Ansicht gehören die großen Exemplare zur Nominatform von *A. sedi*. Germar beschrieb 1818 *A. sedi* nach Käfern, die der Pfarrer P. W. J. Müller bei Odenbach am Glan in der Bayerischen Pfalz gesammelt hatte. In der Sammlung Germar fehlen Typus-Exemplare, und die Sammlung Müller ist verschollen, so daß eine Deutung nur mit Hilfe des Fundortes möglich ist. Im Rheinland kommt die große Form vor; auch mein Exemplar von Altenahr gehört

dazu. Es ist daher wahrscheinlicher, daß diese Form im benachbarten Bundesland Rheinland-Pfalz am locus typicus gesammelt wurde als die kleine Form aus Frankreich. Wenn diese Deutung zutrifft, wären var. *maassi* und *A. schaefferi* jüngere Synonyme von *A. sedi*, und die kleine Form aus Frankreich müßte einen neuen Namen bekommen. Der kategoriale Rang der zwei Formen (geographische Rassen oder Arten) ist schwer einzuschätzen, da ich außer der Körpergröße keine Unterschiede in der Morphologie und in der Wirtspflanzenbindung finden konnte. Ich sammelte die große Form sowohl auf großwüchsigen (*S. maximum*) und kleinen (*S. mite*) *Sedum*-Arten. Das Exemplar von Altenahr stammt von einer dem felsigen Untergrund anliegenden kleinen Art mit spindelförmigen Blättern. Von einer ganz ähnlichen Art sammelte ich aber auch im Juni 1988 zwei Käfer der kleinen Form im Wald von Fontainebleau bei Paris. Eine Überprüfung von Käfern aus den Berührungszonen der zwei Formen könnte zur Klärung der Problematik beitragen.

Larinus beckeri Petri

Boos/Nahetal, 5.6., 1 Männchen auf Trockenhang von *Centaurea scabiosa* geklopft. Neue Art für die BRD, die *L. jaceae* sehr ähnlich ist. Der Käfer wurde von mir zunächst auch so bestimmt. Petri (1907) gibt in seiner *Larinus*-Revision die Art für das europäische Rußland an (Luga, Sarepta): J. Fremuth (CSSR), der zur Zeit beste *Larinus*-Kenner, bestimmte mir als *L. beckeri* 2 aus Blütenköpfen von *Centaurea scabiosa* gezogene Käfer, die 1986 bei Kischinev in der Moldauischen SSR gesammelt wurden. Er teilte mir außerdem mit, daß die Art in Mitteleuropa in der Slowakei und in Mähren vorkommt.

Zur Unterscheidung der zwei ähnlichen Arten folgende Gegenüberstellung:

- L. beckeri:** Rüssel dünner als die Vorderschenkel; Halsschild von trapezförmigem Umriß, hinter dem Vorderrand wenig eingeschnürt, die Seiten schwach gerundet, oben mit tieferen, deutlichen, voneinander isolierten Punkten; Innenkante der Vorderschienen mit kleinen, unauffälligen Körnchen; Penis (gemessen an gleichgroßen Exemplaren) kürzer, mit bis kurz vor der Spitze geraden Seiten.
- L. jaceae:** Rüssel so dick oder dicker als die Vorderschenkel; Halsschild vorn stark eingeschnürt, mit kräftig gerundeten Seiten, oben mit flacheren, oft verrunzelten, dichter liegenden Punkten; Innenkante der Vorderschienen mit kräftigen Zähnen; Penis länger, im Spitzendrittel mit konkav geschweiften Seiten.

Während *L. beckeri* bis jetzt nur von *Centaurea scabiosa* bekannt ist, habe ich den nicht so seltenen *L. jaceae* von Disteln der Gattungen *Cirsium* und *Carduus* gesammelt.¹

***Bagous tempestivus* (Herbst)**

Auwiese des Rheins südlich Düsseldorf, 1.6., 1 Exemplar von einer *Ranunculus*-Art gekeschert. Wirtspflanze und Entwicklung wurden von dem Pflanzengallen- und Blattminen-Spezialisten H. Buhr aufgedeckt. Er fand am 3.6.1967 bei Mühlhausen in Thüringen im unteren Stengel von *Ranunculus repens* 3 Larven, die sich auch im Stengel verpuppten. Die daraus geschlüpften Käfer befinden sich in meiner Sammlung.

***Donus tessellatus* (Herbst)**

Monheim, Rhein-Ufer, 30.5., 2 Larven von Schafgarbe (*Achillea millefolium*) gekeschert. Die Käfer sind nachtaktiv und werden mit dem Streifnetz kaum erbeutet. Die Art gilt daher als selten. Die Larven sind auch am Tage auf den Pflanzen und werden somit oft in Anzahl gefangen. Erwachsene Larven sind etwa 10 mm lang, sind grün gefärbt mit einem schmalen weißen Längsstreifen auf dem Rücken und tragen einige spärlich verteilte, aufgerichtete, weiße Haare.

***Hypera nigrirostris* (Fabricius)**

Altenahr, 6.6., 2 Exemplare auf Rotklee (*Trifolium pratense*). Diese nicht seltene, auf verschiedenen rotblühenden Klee-Arten lebende Art weist im Gesamtareal lokale Formen auf, die Unterarten oder auch besondere Spezies sein könnten. Außerdem ist die Abgrenzung von der auf Hauhechel (*Ononis*)-Arten lebenden *H. ononidis* Chevrolat nicht einfach. Dieser Artkomplex sollte revidiert werden.

¹Anmerkung des Schriftführers: Klaus Koch und Carl Koch fingen *L. beckeri* schon 1954 in Monzingen an der Nahe, wie sich nach einer Überprüfung der Belege aufgrund einer Mitteilung von Herrn Dieckmann herausstellte (Koch, schriftliche Mitteilung 17.10.88).

Hypera postica (Gyllenhal)

Boos/Nahetal, 5.6., 4 Exemplare auf *Medicago lupulina*. Diese häufige Art zeigt allein schon bei Exemplaren aus Mitteleuropa eine außergewöhnliche Variabilität, die besonders in der Form von Halsschild und Flügeldecken und in der Länge der Beine zum Ausdruck kommt. Sie ist ein Schädling der Luzerne (*Medicago sativa*). Ich konnte aber auch Käfer aus Larven aufziehen, die ich von Steinklee (*Melilotus*)- und Wicken (*Vicia*)-Arten abgelesen hatte. Dabei zeigten sich auch bei den Larven Unterschiede in der Beborstung.

Acalles ptinoides (Marsham)

Soonwald bei Argenthal, 5.6., 1 Exemplar von H. Gräf in einem Buchenwald von toten Zweigen geklopft; Käfer in meiner Sammlung. Nach Literaturangaben soll die seltene Art an den Meeresküsten auf dem Heidekraut (*Calluna vulgaris*) leben. Ich konnte bei Greifswald nahe der Ostseeküste ebenfalls einen Käfer in einem Buchenwald sammeln. Man kann annehmen, daß *A. ptinoides* wie alle anderen Vertreter dieser Gattung auch ein Bewohner der Laubwälder ist. Mit der Reduzierung der Wälder an den Küsten der Nord- und Ostsee ist es dieser flugunfähigen Art gelungen, sich an das Heidekraut anzupassen, in dessen verholzten toten Stengeln die Larvenentwicklung offensichtlich genauso ablaufen kann wie in den Zweigen von Laubgehölzen.

Neosirocalus pumilio (Gyllenhal)

Mayschoß/Ahrtal, 8.6., gemeinsam mit K. Koch und H. Gräf in einiger Zahl vom Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*) am Wegrand in einem Weinberg gesammelt. Die Art lebt monophag auf dieser Pflanze und gilt als selten. Diese Seltenheit beruht jedoch nur auf der Unscheinbarkeit und der geringen Wuchshöhe der Wirtspflanze, was das Sammeln der Käfer erschwert.

Neosirocalus rhenanus (Schultze)

Boos/Nahetal, 4.6., 1 Exemplar in einem Weinberg von der Crucifere *Erysimum odoratum* gestreift. Diese seltene, aus dem Rheinland beschriebene Spezies ist in Europa weit verbreitet und lebt oligophag auf verschiedenen *Erysimum*-Arten, nicht nur auf *E. cheiranthoides*. Ihre Entwicklung ist unbekannt. Vermutlich leben die Larven in den Schoten.

Cionus hortulanus (Fourcroy), non Geoffroy)

Altenahr, 6.6., 1 Exemplar auf Braunwurz (*Scrophularia nodosa*). Von den mitteleuropäischen *Cionus*-Arten besitzen drei (*alauda*, *scrophulariae*, *tuberculosus*) ein ganz besonderes Zeichnungsmuster. Sie leben alle auf Braunwurz. Die Mehrzahl der Arten mit den zwei großen schwarzen Nahtmakeln in der gelbgrünen Grundbehaarung bewohnt Königskerzen (*Verbascum*). Obwohl *C. hortulanus* gemäß der gleichen Zeichnung in die letztere Gruppe gehört, ist er meiner Erfahrung nach häufiger auf Braunwurz als auf Königskerzen anzutreffen. Die Entwicklung ist auf beiden Pflanzengattungen möglich. Der ähnliche, sich nur durch einen längeren Rüssel unterscheidende *C. schultzei* Reitter von der Balkan-Halbinsel und aus Anatolien (von manchen Autoren nur als geographische Unterart gewertet) lebt auf Königskerzen. Bei dem nicht seltenen *Cionus hortulanus* hat sich eine bemerkenswerte Erweiterung des Wirtspflanzenspektrums herausgebildet.

Licinus cassideus (Fabricius) - Wiederfund für die Rheinprovinz

Von Kai Hörder, Dörrebach

L. cassideus ist in Mitteleuropa und Südosteuropa weit verbreitet, aber selten, und wurde auch schon im Kaukasus und Frankreich nachgewiesen. Von dieser, meist an xerothermen Stellen gefundene Art, liegen aus der südlichen Rheinprovinz nur drei Meldungen aus dem letzten Jahrhundert vor: Von SCHNUR aus Trier, und von SCHAUM 1860 und MÜHR 1871 jeweils aus Kreuznach. Im Mai 1913 wurde diese Art nochmals in der Zülpicher Börde bei Düren gefunden.²

Ich selbst bekam nun von dieser Art am 14.04.1988 in der Nähe von Odernheim/Glan (zwischen Meisenheim/Hunsrück und Sobernheim/Nahe) 2 Exemplare zu sehen (unter einem Stein bzw. auf einer Straße), eines davon befindet sich in meiner Sammlung. Der Hang, auf dessen Kuppe ich die beiden Käfer fing ist mehr südwestlich geneigt und oben hauptsächlich mit (Halbtrocken?) Rasen bedeckt.

²Freude, H.: Carabidae, in: Freude, H., Harde, K.W., Lohse, G.A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Band 2 (Adephaga 1), Krefeld 1976, S.256; Koch, K.: Käferfauna der Rheinprovinz, Decheniana (Bonn), Beihefte 13, 1968, S. 31.